

# AUF NACH KERKRADE

## PFLICHTSTÜCK 2. DIVISION HARMONIE: »SUMMER DANCES« VON ADAM GORB

VON JOACHIM BUCH

MIT ZEHN JAHREN FANGEN ANDERE OFT ERST AN, EIN INSTRUMENT ZU ER-LERNEN. DER 1958 GEBORENE ADAM GORB HAT SICH IN DIESEM ALTER BEREITS SEINE ERSTEN KOMPOSITORISCHEN SPOREN VERDIEN. ALLERDINGS GIBT ER ZU: »FÜR VIELE DER DAMALS GESCHRIEBENEN KLAVIERWERKE WÜRDTE ICH MICH HEUTE WAHRSCHEINLICH SCHÄMEN.«

Mit 18 Jahren war der sympathische Brite nicht nur vom Alter her volljährig, sondern nach seiner eigenen Einschätzung auch als Komponist. Die damals entstandene »Pascaglia« für Klavier und Bläserquintett sei die erste Komposition, hinter der er voll und ganz stehen könne. Inzwischen gehört Gorb zu den wichtigsten britischen Komponisten seiner Generation, nicht zuletzt wegen seiner Werke für Bläserorchester bzw. Wind Ensemble. Mit der Nominierung seiner »Summer Dances« als Pflichtstück der 2. Division Harmonie für den kommenden WMC Kerkrade hat er eine weitere Sprosse auf dieser Erfolgsleiter genommen.

Ermuntert wurde er zum Schreiben für größere Bläserbesetzungen durch seinen Kompositionslehrer Paul Patterson. Dort sei die Chance einer zweiten Aufführung größer als in der klassischen Szene und demzufolge auch die Wahrscheinlichkeit, weitere Kompositionsaufträge zu erhalten. So entstand 1993 »Metropolis«, dessen erste fünf Minuten Gorbs Meinung nach immer noch zur »technisch schwierigsten Musik gehören, die ich je geschrieben habe«. Zwei Preise für das Werk eines »Neulings« in der Szene waren jedenfalls ein ermutigender Start.

Weitere anspruchsvolle Stücke Gorbs sind »Towards Nirwana« (geschrieben für das Tokyo Kosei Wind Orchestra) oder »Ascent« (entstanden im Auftrag der Internationalen Festlichen Musiktage Uster). Recht häufig erklingen aber auch seine leichteren Werke, wobei dies bei Gorb nichts mit Anbiederung zu tun hat. »Musik sollte nützlich sein!«, zitiert er seinen be-

rühmten Landsmann Benjamin Britten. Wer für Musiker mit eingeschränktem spieltechnischem Vermögen schreibt, bleibe als Komponist integer, meint Gorb und verweist auf sein sehr gut angenommenes Stück »Safari and Sunrise«, ein Jazz-Walzer mit einigen bizarren Effekten. Auch »Candlelight Procession« mit seinem  $\frac{5}{4}$ -Ostinato hält er für sehr gelungen. »Mit diesem Stück kann ein Orchester zeigen, wie gut es im Piano spielen kann. Es gibt so viele aufdringliche Stücke im Blasmusik-Repertoire«, sagt er und ergänzt verschämt, »manchmal war auch ich der Übeltäter.«

Gorbs erfolgreichstes Werk sind die 1998 anlässlich des 60. Geburtstags von Timothy Reynish entstandenen »Yiddish Dances«. Die Musik führt indirekt in seine Vergangenheit, denn der Komponist – Gorb ist eine Abkürzung von Gorbulewski – hat ostjüdische Vorfahren. Ähnlich strukturiert sind auch die fünf Jahre später entstandenen »Tänze aus Kreta«.

Heuer also wieder eine »Tanz«-Komposition. Die »Summer Dances« entstanden 2012 im Auftrag des belgischen Verlages HAFABRA Music und der niederländischen kulturellen Vereinigung Musidesk Rijnbrink. Gorb bezeichnet das Werk als eine Suite aus drei kurzen Sätzen, in denen die Freude am Sommer auf verschiedene Arten ausgedrückt werden soll. Den ersten Satz »Summer Day« nennt Gorb eine kraftvolle Mini-Ouvertüre im  $\frac{10}{8}$ -Takt. Im Hauptthema des Satzes sind die Akzente 2+2+3+3 verteilt, wobei immer wieder auch andere Schwerpunkte auftauchen. In allen drei Sätzen zeigt sich Gorbs Stärke in der



Instrumentation, denn er hat die Fähigkeit, Unisono-Passagen in ständig wechselnden Klangfarben zu präsentieren (Notenbeispiel 1).

Der zweite Satz »Summer night« ist eine Art Habanera, wobei man statt des notierten  $\frac{2}{4}$ -Taktes lieber in  $\frac{4}{8}$  dirigieren sollte. Über einem Unisono-Es, das über mehrere Oktaven verteilt ist, erhebt sich eine kleine Melodie im Saxofonregister (Notenbeispiel 2), die dann verändert von den Trompeten übernommen wird. Gorb beschreibt die Trompetenmelodie als »sleazy« (anrühlich), sodass man mit der Musik dieses Satzes durchaus auch an die Atmosphäre eines Nachtclubs denken kann.

Wie eine eher harmlose Tarantella beginnt der Finalsatz »Summer party«. Nach einer kurzen Einleitung übernehmen die Klarinetten unisono die Melodie (Notenbeispiel 3), aber im Laufe des Satzes kommen immer mehr polyrhythmische Elemente hinzu, vor allem im Blech, die das ganze Stück zu einem wilden und ausgelassenen Ende führen. ■

Foto: privat

Vivace  $\text{♩} = 138$

Klar. 1-4 *f*

A-/T-Sax *f*

B-Sax. *f*

Trp. 1-3 *f*

Horn 1-4 *f*

Euph. *f*

Notenbeispiel 1

Andante  $\text{♩} = 54$

Fl. 1-2 *p*

Klar. 1-2 *p*

Klar. 3-4 *p*

Bass-Klar. *p*

Fag. *p*

Sax. *p*

6

Notenbeispiel 2

Presto  $\text{♩} = 84$

Klar. 1-4 *p*

Fag. *p*

Sn. Dr.

Notenbeispiel 3